

Judas Iskariot op. 33

Symphonisches Drama in 4 Bildern

**von
Raimund Schwedeler**

frei gestaltet

nach dem dramatischen Versuch "Judas Iskariot"

von

Adelheid von Sybel-Petersen

Libretto

Alle Rechte vorbehalten

Personen:

Judas Iskariot	dunkler Bariton
Pilatus	heller Bariton
Herodes	Tenor
Nadab, ein Tempelpriester	Tenor
Drei Frauen	Sopran, Mezzo, Alt
Junius, ein Römer vom Hofhalt des Pilatus	Tenor
Mercella, Griechin, Dienerin der Frau des Pilatus	Sopran
Gefolgsmänner des Herodes	Tenor, Bariton, Bass
Diener des Pilatus	Tenor
Mann aus dem Volk	Bariton
Chor, Bevölkerung aus Jerusalem	Chor
Stimmen aus der mittleren Höhe unsichtbar	Chor

Instrumente

3 große Flöten (3. auch kleine Flöte)
3 Oboen (3. auch English Horn)
3 Klarinetten in B (3. auch Bassklarinete in B)
3 Fagotte (3. auch Kontrafagott)
4 Hörner in F (auch 2 Tuben in B und 2 Tuben in F)
3 Trompeten in F
3 Posaunen
1 Basstuba
Streicher
Harfe
Pauken
Becken
große und kleine Trommel
Triangel

1. Bild

Ein Raum im Palast des Pilatus.

Pilatus, Typ des vornehmen, kühl beherrschten, skeptisch-verächtlichen Römers, doch mischt sich bei ihm manchmal ein wärmerer Klang, manchmal eine gewisse Nervosität in den Ton. Vor ihm steht zwischen zwei römischen Offizieren gleich einem Gefangenen Judas. Seine kostbare Kleidung ist verwüstet, zerrissen, bestaubt, ebenso das Gesicht und das dichte, rotbraune Haar. Er ist zerrüttet, ohne die edle, düstere Großartigkeit seines Wesens verloren zu haben. Er bändigt sich immer wieder in beherrschte Form.

Pilatus: Iskariot,
 nun erkläre mir
 dies Unbegreifliche,
 dies Beleidigende.
 Du, angeborener Hoheit,
 reifer Würde so mächtig,
 daß du Römer gelten könntest,
 du Würdenträger meines Hauses,
 und daß ich es sage: -
 Freund mir mehr als Diener.
 Vergassest du dich ganz?

Drei Tage nun
durchrasest du das Land
wie ein Besessener!
Man sieht dich überall!
Du wälzest dich im Staube,
rennst den Kopf an Felsen,
Stöhnen und Schreien
hört man dich, - einen Strick
schleifst du mit dir
als wolltest du dich henken!

Den Boten,
die ich sende, bleibst du taub, -
bis ich dich mit Gewalt
herbringen lasse.

Leer und verrammelt
findet sich dein Haus.
Wo ist die Fürstin,
deine Gattin?
Wo ist dein kleiner Sohn?

Iskariot! Mensch!
Komm zu dir!
Rede!
Ich befehl es!

(Mit einer Handbewegung weist Pilatus die beiden Offiziere hinweg.)

Judas: Mein Weib ist tot
 gewürgt von jähem Graus.
 Mein Kind, die Mutter
 hinstürzen sehend,
 trippelt schnell herbei, -
 rutscht, fällt -
 und eines Schemels
 Kante bricht sein Genick.

 Als Dritte sinkt
 die Bringerin des Unheils
 über beide.
 Alles Gesinde entflieht
 dem fluchbeladenen Haus!

Pilatus: Was soll das heißen,
 unverständlich ganz.

Judas: Ich grub sie nächtens ein
 im Apfelgarten,
 dem Apfelgarten,
 den vor sieben Jahren
 ich dir erwarb oder erschlich,
 den du mir dann schenktest
 zum Gedenken, weil ich dort
 meinen Vater erst getötet
 und dann von dir zur Gattin

der wölbt sich über dem Thron,
da der Kaiser in Purpur
mit Zepter und Schwert
über Himmel und Erde regiert.

Judas: Das trieb mich
leeres Nichts im Wind zu euch,
als mir der Thron von Kariot
entschwand durch einen
spätgebor'nen Erben,
wo dann der Findling,
zärtlich erst gehätschelt,
allmählich lästig,
überzählig wurde.
Ich brach dem Kind
im Schlaf das Genick,
und floh.

Pilatus: Nehmen wir also wahr,
was du mir so seltsam erzählst:
Wie denn erwies sich alles
dir jetzt so plötzlich?

Judas: Ein müdes altes Weib
schlich uns ins Haus,
und meine Gattin,
sag ich Mutter?
erkannte schaudernd
jene Sklavin wieder,
die einst den Sohn
hinweggetragen hatte
und nie zurückgekommen war.
Ich aber fand
die geliebte, treue
Wärterin der frohen
Kinderzeit in Kariot,
da ich ein Königssohn,
in ihren Zügen.

Wie staunte sie:
"So kam der Sohn dir heim?"

O, dann dies Kreischen,
gräßlich, als sie mich
Gattin nennen hörte.
Frag nicht weiter,
frag nicht weiter!
Herr, - lächle
über den tollen Oedipus,
nur frag nichts mehr,
entlasse mich aus Roms
und deinen Diensten.

Pilatus: Nein, denn töricht
 wäre dies.

Judas: O, Pilatus,
 lebe wohl. Ich danke dir! –

Pilatus: Wohin willst du?

Judas: Zu Ihm.

Pilatus: Wohin?

Judas: Dämonen fliehen vor Ihm.

Pilatus: Jesus von Nazareth?
 Der Landstreicher?

Judas: Ich will ihn seh'n.

Wenn Fabelwelt
ihr Fürchterlichstes
ausspeit: der Mensch
steht außer Mass
und Ordnung:
Was ist's mit
solchem Menschen?

Den Strick
um meinen Hals
wollte ich schon
anknüpfen einem Ast.

Es lähmte mir die Hand!
Noch nicht, Judas,
noch ist die Zeit
für dich nicht da!

Im Sterben
hauchte mein Weib:
Er nimmt dich auf!

Pilatus (*zu sich selbst*):

Woher hat dieser Mensch
eine solche Gewalt
über Leid tragende Seelen?
(*zu Judas gewandt*)
Nun, so geh!

(Pilatus wendet sich mit beleidigtem Stolz ab, schaut dann aber Judas an, ihn zum Gehen drängend. Judas - unentschlossen - wendet sich zum Gehen: Schritt für Schritt, schwer lastend.)

- Orchester-Zwischenspiel -

2. Bild

Ein hochgelegener Fleck an der Tempelmauer mit weitem Blick. Wege kreuzen sich, auf und ab. Volk ist unterwegs. Sonniger Tag. Hinter der Szene schwillt vielstimmiger Lärm auf. Geschrei, Getöse, dann einzelne Tubastösse und ein Zurollen eherner Tore. Judas in gelbbrauner galiläischer Kleidung unter dem Volke, vorerst unerkannt. Nadab und Junius stehen seitlich im Vordergrund zusammen. Alles ist leidenschaftlich, bis zum Ekstatischen bewegt. Es hat sich die Austreibung der Händler aus dem Tempel vollzogen. Einzelne von ihnen flüchten ängstlich mit ihrem zusammengerafften Hab und Gut über die Bühne, teils mit Eseln bespannten Wagen. -

Junius: Sehr kühn und groß!
 Nun diese Tat!

Ein Mann aus dem Volk:
 Ein neuer Judas
 Makkabäus! Er soll
 mit Donnerschlägen
 ein Ende machen
 mit der Schmach,
 daß Zoll um Zoll
 wir Recht um Recht
 an Rom verlieren.

Junius: Ich hörte unterm Volk
 ihn König nennen, -
 Messias nennen:
 Warum denn haßt
 ihr diesen Jesus so?

Volk (*aus der Ferne*):
 Hosianna! Hosianna!

Nadab: Merkst du denn nicht
 wie gefährlich Er wird
 für Rom?

Volk (*auf der Bühne*):

Laßt uns Ihn krönen!

Volk (*in der Ferne*):

Hosianna!

Volk (*auf der Bühne*):

Hosianna!

Denn Er ist der König
der Himmel und Erden.

Laßt uns Ihn krönen.

Hosianna in exelsis Deo!

(Ein Teil des Volkes stürzt dem Hosianna-Ruf aus der Ferne nach. Das übrige Volk schließt sich enger zusammen. Es beginnt ein wenig dämmerig zu werden.)

Volk (*auf der Bühne*):

Als Er herauftritt
nach Jerusalem
brannte die Glorie
der Engel um Ihn.

Er aber weinte
ob des tiefen Falls
ins fremde Netz.

Junius:

Heilig und wahr
entflammte sein Zorn,
kühn und groß war seine Tat:
"Wollt ihr das Bethaus
zur Mördergrube machen?"
So sprach Er,
und jagte
alle davon.

Volk:

Wir aber jubelten,
weil endlich Er
erschieden ist,
von den Propheten
uns verheißen,
Davids Königtum
herrlich neu zu errichten

auf Zions heiligem Berg.

Nadab: Das verärgert die Römer,
den Zinslohn verlier'n sie,
der so reichlich ihnen fließt.

Junius: Das war ein Lärmen,
ein Schreien und Brüllen:
Zerstob die gierig
schachernde Schar.

Volk: Weil endlich Er
erschieden ist,
von den Propheten
uns verheißen,
Hosianna!

*(Das Volk stürzt von der Bühne dem Hintergrund zu nach
Jerusalem)*

Nadab: Der Hohe Rat
tagt seinetwegen schon,
schwer ist es
Ihn zu fassen.
Unerkannt
verschwindet Er
in der Jünger Schar.
Nur einer kann helfer:
Judas Iskariot.

*Judas (steht von allem Volk verlassen allein da. In ferne
Erinnerungen schweifend):*

Einst war ein Löwe,
auch Judas genannt.

(am Himmel erscheint das Abendrot.)

Als Wegbereiter des Herrn
kämpfte er für sein Volk,
befreite Davids Stadt
vom fremden Joch
und weihte neu

den Tempel auf Zions
heiligem Berg.

So streite auch Du
voran dem Volk,
das jubelnd
zu Füßen Dir liegt.
Ergreife das Schwert,
berufe die Scharen
aus Himmelshöhen,
der Engel stark
leuchtende Kraft:
Vernichte der Römer Macht,
besteige den Thron,
erfülle die Sehnsucht
der Völker.

Nadab (*zu Junius*):

Wenn erst durch Ihn
das Volk in Aufruhr gerät,
wird Roms Caesar
den Vorhang im Tempel
zerreißen und uns
das Heiligste rauben:
Das darf nicht sein.
Denn Kaiphas sagt:
Es ist besser,
daß ein Mensch stirbt,
als daß das ganze Volk verdirbt.

Drei Frauen

(*die bisher unbemerkt alles miterlebt haben, erscheinen ...*):

Er ist der Heilende:
Seine Lichtkraft
durchdringt die Welt!
Kraftvoll strahlend
wendet Er die Zeit.

Doch nicht als König
voran dem Heer
der Soldaten, - still
in Herzens Grunde

erkenne Ihn als Heiler
im die Welt erlösenden
Schein!

Er ist der Heilende:
Seine Lichtkraft
durchdringt die Welt.
Kraftvoll strahlend
wendet Er die Zeit,

Judas (*der den drei Frauen aufmerksam zugehört hat*):
Jedoch die Schrift
verheißt uns einen Herrscher
in Israel, den König,
der gewaltig des Gottereiches
Schutz auf Erden wird..

Ein Mann aus dem Volk (*zu Junius*):
Kennst du den dort?

Junius: Iskariot, des Pilatus Freund.

Nadab: Da stimmt was nicht. Zu den
Zwölfen gehört der dort:
Des Galiläers Leibwache
sozusagen, ein wunderliches Ding.

Drei Frauen: Doch nicht als König
voran dem Heer der Soldaten,
erkenne Ihn als Heiler
im die Welt erlösenden
Schein!

(Die drei Frauen gehen ab.)

Judas: Er soll sein Volk
zu neuer Freiheit
führen als Gottes
Abgesandter
und Gesalbter.

Das Volk (*kommt gruppenweise enttäuscht aus der Stadt zurück*):
Wir jubelten,

weil endlich Er
erschienen ist.

Junius: Er muß befestigt sein
in seiner Kraft
und zweifellos
die hohen Weihen haben.

Nadab: Sie sehen alle gleich,
und ihr Meister
taucht unter
in ihrer Mitte.
Nur dieser Stolze
(*er zeigt auf Judas*)
wird uns dienen.

Judas: Wie glorreich
war der Anbruch
dieses Tages.

Volk: Wir fanden
Ihn nicht mehr.
Er ist verschwunden
mit seiner Jüngerschar.

(Die Sonne ist untergegangen)

Judas: Wo bist Du, Gottessohn,
ich ruf Dich auf zur Glorie,
als Weltbeherrscher alle
Völker auf dem Erdenrund
zu einen in des Friedens
ewigem Reich. Wo bist Du,
Weltenheiliger Herrscher,
Gottessohn, ich ruf Dich auf
zur Glorie, - doch Wehe,
Wehe, Israel, sie fanden
Ihn nicht mehr,
Er ist verschwunden
mit seiner Jüngerschar.

Wie trüb ist's jetzt.

Warum hat Er uns
so im Stich gelassen?
O, Meister,
warum hast Du nicht
nach der Macht gegriffen?

*(während das Volk lagert, erscheint allmählich am Nachthimmel
der volle Oster-Mond.)*

Volk: Wenn ich betrübt bin
 denk ich an Gott

 Ich denke des Nachts
 an mein Saitenspiel
 und rede mit meinem Herzen.

 Mein Geist muß forschen.

 Warum hat Er uns
 so im Stich gelassen,
 warum hast Du nicht
 nach der Macht gegriffen,
 o Meister?

 Mein Geist muß forschen ...

Der Vorhang fällt

3. Bild

Blaue Sternennacht über dem Abendmahlshause links. Höher rechts in der Entfernung das Haus des Kaiphas.

(Judas stürzt aus dem Abendmahlshause heraus. Die Tür schlägt hinter ihm zu. Schließlich steht er, fahl beleuchtet, einsam im Nichts, wenn Nadab an ihn herantritt.)

Judas: Bebte die Erde nicht
 stürmend in Flammenblitzen,
 als Er mir das Brot
 darbot? Als ich es nahm,
 traf mich ein Funke,
 der mich lähmte.
 Dröhnt in den Ohren:
 Halleluja!

 Seine Hand,
 die mir das Brot
 an die Lippen hob!

 Sein Blick,den meinen fassend,
 als Er kniete,
 Er vor mir kniete,
 und meine Füße
 sanft ins Wasser
 tauchte. Er selbst,
 Sein Hauch,
 Sein Blut, in das ich
 tauchte.

(flüsternd) Wie schrecklich
 finster ist es.

Nadab: *(taucht aus der Finsternis auf)*
(verführend) Judas!

Judas *(aufschreckend)*:

 Was rufst du mich?
Nadab: Den großen Makkabäus

mein ich, Israels Retter.
Gestehe, daß du (gleich uns)
mit Sorgen an die Zukunft
denkst.

Judas: Was willst du
damit sagen?

Nadab: Nun,
wie wird sich Seiner
Sendung Ziel erfüllen?

Judas: Was nennst du
Seiner Sendung Ziel?

Nadab: Daß Ihn als den Messias
alle Welt erkennen, grüßen
und erwählen soll.

Judas: O, Adonai, Höchster,
sei gepriesen!
Du zogst die Hand
nicht ab von deinem Volk.

Nadab (*abgewandt*):
Die Schlinge ist geworfen
und sie faßte.

Judas: Warum aber dann
eure Gegnerschaft,
mit der ihr Ihn
verfolgt, tödlich
bedroht?

Nadab: Wir,
das heißt des Tempels Eingeweihte,
wir Wissenden vom Höchsten
bis zum Jüngsten, wir Schweigenden,
die wir seit Moses Tagen
verschlossen in der Lade
das Geheimnis des Mondes
und des Manna streng behüten,
wir Wahrer des Verborg'nen

Es wird von innen die Tür des Abendmahlhauses geöffnet. Ein heller Lichtstrahl fällt auf Judas und Nadab, die wie gebannt in das Licht schauen, Als die ersten Jünger das Haus verlassen, treten Judas und Nadab zurück in die Finsternis. Während des Gesanges kommen die Jünger gruppenweise aus dem Haus und gehen dem linken Hintergrund zu, wo das Kidrontal anzunehmen ist, durch das der Weg nach dem Garten Gethsemane führt, Christus unter ihnen unerkannt. Die Tür bleibt offen.

Chor (aus der mittleren Höhe):

Heil dem Leib
Heil dem Blut
Da Christi verklärende Macht
dem Menschen die Liebe gebracht.

Gnadenreiche
Abendzeit
löst der Sünder
Schuldenlast
durch des Wortes
Opferkraft.

Heil der Seele
Heil dem Gut
Höchsten Wesens
Geistesmut
In des Menschen
Leibeshut.

Heil dem Leib
Heil dem Blut
Reinsten Lebens
Liebesglut.

Judas: War das nicht Seine Stimme?
 Seiner Worte Klang?
 Ich kann sie nicht verstehn!
 Ach weh, ich zergeh, -
 mein Leib zerschmilzt. -

Nadab: In dieser Nacht
 muß es gescheh'n,

soll Er als König
vor uns steh'n.

Judas (*träumend nachsprechend*):

In dieser Nacht
muß es gescheh'n,
soll Er als König
vor uns steh'n.

Nadab: Zeig Ihn uns an
mit einem Kuß,
daß wir erkennen,
daß Er es ist.

Prunkvoll begleitet
von der Tempelwache
will ich mit Fackelträgern
dir folgen: Ihm huldigen
als Israels König, ich,
der Hohenpriesterschaft
Gesandter!

Judas: Ob ich dir traue?
Ob du es ehrlich meinst?

Nadab: Verlange alles,
es sei dir Pfand
für mich.

Judas (*holt einen Geldbeutel hervor und zeigt ihn Nadab*):

Geld hab ich gerafft.
Es ist noch nicht genug.
Es wird nicht reichen,
Ihn und uns zu rüsten!
Gewänder, Diener
und Waffen brauchen wir
und edle Tiere,
wie sie die Römer haben.

Judas (*schüttelt den Beutel auf dem Boden aus, kniet nieder und
zählt gierig das Geld*):

Geld hab' ich gerafft.

Es ist noch nicht genug.
Es wird nicht reichen,
Ihn und uns zu rüsten.

Gewänder, Diener
und Waffen brauchen wir
und edle Tiere,
wie sie die Römer haben.

(Judas zählt weiterhin sein Geld und richtet sich auf)

Es fehlen mir
noch dreißig große
Silberstücke,

Nadab: Du sollst sie haben,
wenn du endlich handelst.
Dann wird Sein Feuer
den Tempel umflammen,
der Engel Kämpferscharen
steigen nieder.
Israel wird,
sein Feldherr du,
gewaltig aufersteh'n
und mit des Schwertes
Schärfe siegen.

Willst du den Beutel hier?
Dreißig große Silberstücke.

Judas (*überlegt ... und rafft den Beutel an sich*):
Zur Tat! -

(*Judas und Nadab verschwinden, auf das Haus Kaiphas zugehend.*)

- *Der Vorhang fällt schnell*

4. Bild

(Hochgelegene Terasse im Haus des Pilatus, zu der vom Vordergrund eine breite Treppe hinaufführt. Das Haus steht so, daß rechts davon dem Hintergrund zu der Weg zum Tempel, nach links seitlich der Weg zum Golgatha-Hügel anzunehmen ist. Pilatus, Herodes und Gefolge.)

Herodes *(bleich, massig, unruhig lauernnd, prunkvoll):*
Hängt der Judenkönig am Kreuz?

Es ist nicht immer gut zu töten.
Die Toten geben niemals Ruh.
Sie bleiben da und gehen
unter uns herum.

Ach, dieses Land!
Warum bin ich nicht Grieche!
Hier denkt man immer:
Was wird heut gescheh'n?
Nein, ich hab Ihn nicht
ans Kreuz gewünscht,
obgleich Er meiner Hoheit
Trotz geboten, Pilatus.
Nein, ich hab Ihn nicht
ans Kreuz gewünscht.

Es ist nicht immer gut zu töten.
Die Toten geben niemals Ruh.
Sie bleiben da und gehen
unter uns herum.

Ja, heut morgen -
es war aufmerksam von dir,
Ihn mir zu schicken,
denn die Luft barst
förmlich von der Fülle
des Gerüchtes, das umlief
über Ihn, und niemals
konnt ich Ihn erwischen.
Deshalb war ich gespannt

auf Seinen Anblick, als sie
früh im Fackellicht, mit dem
das Morgenrot sich stritt -
Ihn zu mir brachten.

Diese Pfaffen (ich mag sie nicht,
es ist ein bös' Gelichter,
das dich und mich
nicht minder haßt
als Ihn!)

Diese Pfaffen drängten
sich kreischend an mich,
ganz besessen vor Wut,
Ihn umzubringen am Kreuz.

Nun, ich scheuchte sie seitwärts
und ließ Ihm die Fesseln lösen. -

Scheeläugig lauernd standen sie,
als ich Ihm leise sagte: Du,
gib mir ein Zeichen von Deiner Macht,
steh' Rede meinen Fragen,
und wenn Du mir gefällst,
so reiß' ich Dich denen zum Trotz
aus ihren frommen Krallen,

(erschrocken aufblickend)

Was ist los? Was gibt's ?

1. Gefolgsmann:

Es ist so Wunderliches
in der Luft.

2. Gefolgsmann: Wir können's
uns nicht deuten.

1. Gefolgsmann: Alle Rosse
sind verstört.

2. Gefolgsmann:
Aus den Kasernen
hört man die Pferde
an den Ketten toben,

1. Gefolgsmann:
und uns're Reiter
können die Tiere
kaum bezwingen.

2. Gefolgsmann:
Die Hirten kommen
von den Weiden,
wo sich die Schafe
in die Pferche drängen.

3. Gefolgsmann:
Vogelschwärme lassen
sich ängstlich nieder.

4. Gefolgsmann:
Ich hatte Wache
auf dem Außenturm.
Da hab' ich Schrei'n,
gehört so gräßlich.

Herodes (*ängstlich*):
Wer spricht hier von Schreien.
Geht! Ja, ja, wir brechen auf!

Pilatus, -
den der da schreien hörte:
das war Judas.

(Herodes geht mit Gefolge den Weg rechts schnell ab)

Eine Sonnenfinsternis tritt ein.

(Marcella, eine junge weißgekleidete Dienerin erscheint):

Pilatus (*beruhigend*):

Marcella, nun -, was willst du
so verstört?

Marcella: Die Herrin, - ach,
wir haben Angst um sie!

(*mit begeistertem Schwung*)

Seit sie Ihn gesehen
im Strahlenkleide
ewig-leuchtender Kraft,
da wußte sie: Er ist
der König aller Könige! -

Der Ersehnte und Begehrte,
viel geschmähte, nicht erkannte
Gottessohn.

Totenhaft verbleichte sie
und sank in ihren Stuhl,
als sie hörte: daß du
diesen Mann zum Kreuz
verurteilt hast.

Pilatus (*verstockt*):

Das ging nicht anders.

Marcella: Vom Finger zog sie
deinen Ring und legte
Stück für Stück
all ihr Geschmeide ab ...
und ein Schauen
gewaltiger Bilder entrückte sie ...

Pilatus (*bestimmt*):

Hüte die Herrin!
Sobald es an der Zeit,
steh ich bei ihr.

(*Pilatus geleitet Marcella ins Haus. In strenger Haltung erwartet er nun Judas.*)

Judas (*hinter der Bühne*):

Pilatus! Pilatus!

(Judas betritt von links, also von Golgatha kommend, schweren Schrittes die Bühne.)

Er stirbt!

(in höchster Verzweiflung)

Er stirbt am Kreuz!

Pilatus: Kein Volk, dem nicht
ein Gott gestorben!

Judas: Hast du gewußt, daß Er
der Judenkönig sei,
der Davids Königtum
herrlich neu errichten wird,
der erwählte Befreier,
dessen himmlische Scharen
abwerfen das tyrannische
Römerjoch, hast du's gewußt?

Pilatus: Hier auf dem Fleck stand Er
vor wenigen Stunden
und ich fragte Ihn:
Bist du der Eingeweihte
Herrscher Israels,
bist Du ein Sonnenheld
und Gottessohn
und vollberechtigt
heiligen Purpurs Träger?

"Du mußt mir sagen,
wer ich bin.
Du mußt es sagen,"
so sprach Er.

Judas: Zerpeitscht und blutbefleckt
zerrtest du Ihn
als Schmachbild
mit der Dornenkrone
und dem Purpur,
der von Römerspeichel troff,
hinaus und höhntest:
Sehet da, der Mensch!

Und gabest feig
den Barrabas heraus!

Pilatus: Schweig!
Nichts weißt du!
Ich kenne Ihn nicht!
Gleichgültig war Er mir.
Ich hätte niemals
den Tempelhunden
Seine Spur gezeigt.

Wie konntest du das tun!
Wie konntest du das tun!
Wo jederman es wußte:
Tod war über Ihn verhängt,
Tod war über Ihn verhängt.

Diener (*zu Pilatus*):
Von Kaiphas
sind Abgesandte da -

Pilatus: Was ist denn wieder?

Diener: Sie bitten, daß du
den Gekreuzigten
die Knochen
brechen lasset!
Noch vor Abend,
damit die Leichen
abgenommen werden,
und nicht den jüdischen
Festtag morgen. -

Pilatus: Schickt Befehl
dazu hinaus!

(Der Diener geht ab)

Blitz und Donner.

Judas: Du schlugst den Malchus, Simon!
Warum hast du nicht mich erschlagen,
als ich Ihn küßte!
Warum hat nicht einer die Hand
erhoben, Ihn zu retten,
Ihn zu retten?

(Starker Donner, Finsternis.)

(Pilatus verhüllt sich. Judas stürzt wie betäubt hin.)

Marcella *(mit einem Öllämpchen in der Hand):*

Die Herrin hat noch einmal
aufgeschaut, sie rief:
"Christus, ich folge Dir!"
und starb.

*(Pilatus geht sehr bewegt mit Marcella in das Innere des
Palastes, nachdem er nochmals auf den hingestürzten Judas
geschaut hat.)*

(Judas richtet sich auf und schaut nach Golgatha)

Judas *(noch auf den Knien):*

Ich war
in Seinem Herzen
aufgenommen.

*(Verzweifelt rafft Judas sich auf, löst den Gürtelstrick, hängt ihn
als Schlinge um seinen Hals und eilt fluchtartig dem Hintergrund
auf Kaiphas Haus zu.)*

- Der Vorhang fällt -

ENDE